

Geibel, Emanuel: 2. Winter (1833)

- 1 Nun weht auf der Heide der scharfe Nordost,
- 2 Am Vordach hängt der Zapfen von Eis,
- 3 Die Tannen schütteln sich rings vor Frost,
- 4 Und Feld und Kirchhof sind silberweiß.
- 5 Im Dorf verschneit liegt jeglicher Pfad,
- 6 Ein Weg nur führet zur Schenke allein,
- 7 Und geh' ich dort grade des Abends spat,
- 8 So tret' ich hinein;
- 9 O mein Käthchen, mein Mädchen, nun bringe mir Wein!

- 10 O liebes Käthchen, nun sing' mir ein Lied
- 11 Von der sonnigen, wonnigen Frühlingszeit!
- 12 Und wenn erst wieder die Schwalbe zieht,
- 13 Dann sollst du schauen, wie hold sich's freit.
- 14 Und wenn aufs neu der Winter sich naht,
- 15 Da schiert kein Wind uns von Ost und von West;
- 16 Am lodernden Herde sitzen wir spat
- 17 Im traulichen Nest
- 18 Und küssen uns warm und umschlingen uns fest.

(Textopus: 2. Winter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61133>)